

FISCHER

Neue Bits



Drei Qualitätsstufen für höchsten Verarbeitungskomfort.

Das neue Bit-Sortiment von Fischer gibt es in den drei Ausführungsvarianten Standard, Diamant und Edelstahl. Mit einer perfekten Passform sorgen sie für eine ideale Kraftübertragung.

Die neuen Fischer Bits bestehen aus Spezialstahl mit hohem Härtegrad und versprechen damit eine besonders hohe Qualität. Das Drehmoment soll optimal auf die Schrauben übertragen werden. Bei den Versionen Edelstahl und Diamant federt zudem eine wärmebehandelte Torsionszone die Belastungsspitzen ab. Das verringert die Bruchgefahr und erhöht die Lebensdauer.

Angeboten werden die Fischer Bits in den drei Qualitätsstufen Standard, Diamant und Edelstahl. Dabei stehen bis zu sechs Typen bzw. Antriebe zur Verfügung: Kreuzschlitz (PH + PZ + Trockenbau), Schlitz (SL), Innensechskant (HEX) und Torx (Innenstern). Die Torx-Bits besitzen eine verkürzte Profillänge, dadurch beginnt die Spreizung der Profildanken früher und der Bit „klemmt“ besser. Auch bei Schrauben mit geringer Qualität ist die Passform optimal. Das „Spiel“ ist minimal und die Schrauben lassen

FORSCHUNG

Simulationen für den Schallschutz

Lärm verursacht Stress und kann zu ernsthaften Erkrankungen führen. Der Schallschutz gewinnt deshalb immer mehr an Bedeutung. Speziell die Fensterindustrie beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Schalldämmung. So betreibt etwa die Firma Pilkington, einer der weltweit größten Hersteller von Glas- und Glasprodukten, ein eigenes Schalllabor. Neben der Entwicklung von Schalldämmgläsern wird hier auch Forschungsarbeit zum Funktionsmechanismus, zur Temperaturabhängigkeit der Schalldämmung sowie zu neuen Konstruktionen und Materialien betrieben. Insgesamt wurden in den vergangenen 30 Jahren mehr als 10.000 Messungen im Labor durchgeführt. „Kleine physikalische Veränderungen, etwa bei der Temperatur oder beim Luftdruck, können eine große Wirkung auf die Schalldämmeigenschaften haben“, erklärt Peter Reichmann aus der Forschungs- und Entwicklungsabteilung. „Diese analysieren wir im Schalllabor – und haben damit auch immer wieder Pionierarbeit geleistet.“ Die Mitarbeiter des Labors waren so über die Jahre an der Entwicklung zahlreicher richtungsweisender Messnormen beteiligt. Im Rahmen der Normungsarbeit führen sie außerdem Messungen für Kunden aus dem Bau- oder dem Automobil-Bereich durch, die für spezifische Anforderungen Scheiben oder qualifizierte Messprotokolle benötigen.



Lautstärken bis hin zu der eines Düsenjets können im Schalllabor von Pilkington simuliert werden.

sich einfach eindrehen. Die Verarbeitung funktioniert insgesamt schneller. Ebenfalls erwähnenswert sind die Diamantpartikel in der Bitspitze der Diamantreihe, die die Gefahr des Herausrutschens und Durchdrehens verhindern sollen.

QUESTER

Fliesentrends 2011

Im stilvollen Ambiente des Schloss Grafenegg präsentiert auf Einladung des Baustoffhändlers Quester 25 Aussteller aktuelle Fliesentrends sowie neue Verarbeitungsmaterialien, Werkzeuge und Pflegemittel.

Für einiges Aufsehen sorgte auch diesmal die italienische Keramikmanufaktur Iris Ceramica. Die neue Active-Serie präsentierte sich mit selbstreinigender Oberfläche und damit die desinfizierende Wirkung. Die Serie Rays ist dazu



Von naturnah bis farbenfroh: Die neuesten Fliesentrends, präsentiert im Schloss Grafenegg

ausersuchen, mit ihren bunten schimmernden Farben besondere Akzente zu setzen.

Villeroy und Boch orientiert sich dagegen an internationalen Trends und hat für seine neuen Kollektionen vier Hauptlinien entwickelt: Helle Rauminszenierungen, urbane Wohnwelten, avantgardistische Raumkonzepte und luxuriöse Einrichtungskonzepte.

Mit sehr unterschiedlichen Serien kam der italienische Hersteller Imola nach Grafenegg. Die Serie Vogue setzt auf Einfachheit, Eleganz und Farbkontraste, die Serie

Marlin auf leuchtende Farben mit Blumenschmuck, geometrischen Strukturen und Mosaiken als Dekoration. Ein unmittelbarer Kontrast dazu ist die Serie Orotona, die sich durch Nüchternheit, dezente Wirkung und kaum angedeutete Dekorationen auszeichnet.

Auch für den Anwender gab es Neuheiten, von neuen Universalfugen, die Fliesenlegern das Leben erleichtern sollen, über tragbare Fliesenschneidmaschinen bis zu aktueller Planungssoftware.

T-STRIPE

Wirkung bestätigt

Als Maximilian Hron im Jahr 2003 eine neue Wohnung kaufte, sah er sich mit einem Problem konfrontiert, mit dem er so in einer neuen Wohnung nicht gerechnet hätte: Feuchte Fenster. Und weil niemand dafür verantwortlich sein wollte, begann

INTERVIEW

„In bleibende Werte investieren“

Im Interview mit dem Bau & Immobilien Report spricht Stefan Polzhofer, Geschäftsführer KAPO Holding und Miteigentümer der KAPO Unternehmensgruppe, über eine positive Marktentwicklung, die öffentlichen Hand als Nachfragestimulator und einen generellen Wertewandel in der Gesellschaft.



Stefan Polzhofer: „Wir erzeugen bewusst keine Kunststofffenster, sondern sind von den Vorzügen eines Holzfensters überzeugt.“

Report: Wie entwickelt sich der Markt für Fenster und Türen in Österreich?

Stefan Polzhofer: Die aktuelle Marktlage für Fenster und Türen schätzen wir sehr positiv ein, insbesondere auch aufgrund des sich fortsetzenden Trends, in Sanierung und Dämmung zu investieren um eine höhere Energieeffizienz zu erreichen. Neue Fenster helfen Heiz- und Energiekosten zu sparen und zahlen sich somit wirklich aus.

Wir sind gerade dabei, auf unserer Homepage einen Energierechner zu installieren, bei dem sich Kunden die Energie-Ersparnisse durch gut gedämmte Fenster errechnen lassen können.

Report: Welche Rolle spielen öffentliche Förderungen zur Ankerbelung der Nachfrage?

Polzhofer: Förderungen sind bei KAPO ein wichtiges Thema. Wir bieten Kunden aktive Beratung, haben einen eigenen Ansprechpartner für Förderungen und veranstalten regelmäßige Förderinformationsabende. Das heißt wir begrüßen die staat-

lichen Förderungen im Fensterbereich sehr, verlassen uns aber gleichzeitig nicht gänzlich darauf, sondern starten auch selbst Initiativen: Beispielsweise mit der Aktion „Cash for Plastic“, wo wir 1.000 Euro Umweltbonus anbieten, für Kunden die sich entschließen ihre Kunststofffenster gegen Holzfenster zu tauschen. Wir erzeugen bei KAPO bewusst keine Kunststofffenster, sondern sind von den Vorzügen eines Holzfensters überzeugt. Dementsprechend gibt es auch Gespräche mit der steirischen Landesregierung Holz fördertechnisch zu unterstützen, der Umwelt, den Arbeitsplätzen und dem besseren Wohnklima zuliebe.

Report: KAPO setzt bewusst auf hochpreisige Qualitätsprodukte. Wie schwierig ist es, diese Unternehmensphilosophie auch in angespannten wirtschaftlichen Zeiten aufrecht zu erhalten?

Polzhofer: Wir bieten bei KAPO Qualitätsfenster nach individuellen Kundenwünschen – aufgrund des hohen Material- und Personaleinsatzes sind wir demnach natürlich im Hochpreissegment angesiedelt. Wir glauben aber daran, dass es immer Kunden gibt, die bereit sind für ein nachhaltiges und hochwertiges Produkt zu bezahlen – das entspricht meiner Ansicht nach auch einem generellen Wertewandel in der Gesellschaft, Geld in bleibende Werte zu investieren, anstatt in Vergängliches wie beispielsweise Aktien.

er auf eigene Faust nach einer Lösung zu suchen. Das Ergebnis seiner Bemühungen ist das Fensterheizsystem T-Stripe, mit dem inzwischen mehr als 3000 „normale“ Fenster, Dachflächenfenster, Wintergärten und andere Glasflächen mit T-Stripe ausgestattet sind. Jetzt wurde das Fensterheizsystem auch wissenschaftlich untersucht und die Wirkung bestätigt. Das Österreichische Institut für Baubiologie und –ökologie IBO hat festge-

stellt, dass sich mit T-Stripe weder Kondenswasser noch Schimmel bilden kann. „Durch T-STRIPE werden die Grenzwerte für Kondensat- und Schimmelbildung nicht unterschritten, es bildet sich daher weder Kondenswasser noch Schimmel“, fasst Felix Heisinger vom IBO zusammen. T-Stripe erwärmt das gesamte Fenster, die angenehme Abstrahlung bewirkt wiederum ein angenehmes Wohngefühl. Dabei bleibt die

eingesetzte Wärmeenergie größtenteils erhalten: 63,2% wird direkt in den Wohnraum abgegeben und trägt so zur Erwärmung des Raumes bei.

Der Einbau des Systems ist relativ einfach und kann auch nachträglich erfolgen. Die Funktionsfähigkeit der Fenster bleibt voll erhalten, das Heizelement selbst ist fast unsichtbar. Die Energiekosten sind laut Hron vergleichbar mit einer selten verwendeten Glühbirne.



T-Stripe verbraucht so viel Strom wie eine selten verwendete Glühbirne, verhindert aber effektiv die Bildung von Schimmel und Kondenswasser, bestätigt das Institut für Baubiologie und –ökologie.